



Bericht

der Landesregierung

Bericht über die Situation der Mädchentreffs in Schleswig-Holstein

Antrag der Fraktion DIE LINKE, Drucksache 17/1951(neu)

Federführend ist das Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	3
1.1. Auftrag	3
1.2. Mädchenarbeit in Schleswig-Holstein	3
2. Finanzielle und personelle Situation der Mädchentreffs in Schleswig-Holstein ab 2011, Konsequenzen und Perspektive ab 2012/13	4
2.1. Catharina Faustes e. V., Mädchentreff Trine in Preetz	4
2.2. Mädchentreff Husum des pro familia Landesverbandes	4
2.3. Mädchentreff Ostenfeld, Die Flotten Lotten e. V.	4
2.4. Mädchenverein Zimtzieke e. V. in Schleswig	5
2.5. Perspektiven der Kinder- und Jugendarbeit	5
3. Arbeit und Zusammensetzung der Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen und junge Frauen in der Jugendhilfe in Schleswig-Holstein	5
4. Situation der Beratungsstellen mit Schwerpunkt Beratung von Mädchen und jungen Frauen	7
4.1. Zufluchtsstätte des Autonomen Mädchenhauses Lotta e. V. in Kiel	7
4.2. Frauenberatungsstellen	8
4.3. Weitere Beratungsangebote	9
5. Ausblick	9

1. Einleitung

1.1. Auftrag

Der Landtag hat in seiner 22. Tagung am 18. November 2011 den Antrag der Fraktion DIE LINKE ((Drs. 17/1951(neu))) angenommen, in dem die Landesregierung gebeten wird, in der Dezembertagung 2011 einen schriftlichen Bericht über die Situation der Mädchenarbeit in Schleswig-Holstein abzugeben.

Die Landesregierung wird gebeten, insbesondere die finanzielle und personelle Situation der Mädchentreffs in Schleswig-Holstein sowie die tatsächlichen Veränderungen der Arbeit der Mädchentreffs auf Grund der Beschlüsse des Doppelhaushaltes 2011/2012 darzustellen. Ferner soll der Bericht Auskunft über die Arbeit und Zusammensetzung der Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen und junge Frauen in der Jugendhilfe Schleswig-Holstein, die Situation der Beratungsstellen mit Schwerpunkt Beratung von Mädchen und jungen Frauen, die Auswirkungen der finanziellen Kürzungen der Mädchenarbeit auf die Kinder- und Jugendarbeit in Schleswig-Holstein sowie einen Ausblick auf die Jahre 2012/2013 geben.

Die Fraktionen haben mit nachfolgenden Anträgen Auskünfte von der Landesregierung zur Mädchenarbeit erbeten:

- DIE LINKE vom 4.11.2010 (Drs. 17/999)
- DIE LINKE, SSW, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SPD vom 16.11.2010 ((Drs. 17/999 (neu)))
- SPD vom 16.8.2011 (Drs. 17/1714)
- SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, DIE LINKE und des SSW vom 25.8.2011 ((17/1714 (neu)))

Der Änderungsantrag der Fraktionen von CDU und FDP vom 24.8.2011 (Drs. 17/1744) „Förderung von Mädchenarbeit ist Aufgabe der örtlichen Jugendhilfe“ ist angenommen worden. Insofern wird auf die Beschlüsse zu diesen Anträgen verwiesen.

1.2. Mädchenarbeit in Schleswig-Holstein

Der vorliegende Bericht macht deutlich, dass im Land ein gut ausgebautes und flächendeckendes Beratungsangebot für Mädchen und junge Frauen besteht und dass die Einstellung der Landesförderung bei den Mädchentreffpunkten keine generellen Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendarbeit in Schleswig-Holstein hat.

Die Landesregierung stellt fest, dass gezielte Angebote für Mädchen und junge Frauen aus fachlicher und jugendpolitischer Sicht wichtig und sinnvoll sind. Daher fördert und entwickelt die Landesregierung die Mädchenarbeit in unterschiedlichen Bereichen auch nach 2011 weiter:

- Sie stellt Mittel für die Förderung von Mädchenspezifischen Projekten und Bildungsmaßnahmen zur Verfügung,

- fördert die Stelle der Mädchenreferentin beim Landesjugendring,
- hat die Geschäftsführung der Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen und junge Frauen in der Jugendhilfe (LAG)
- und richtet gemeinsam mit der LAG Mädchen und junge Frauen in der Jugendhilfe Fachtagungen, Fortbildungen und die alle zwei Jahre stattfindende Mädchenmesse aus.

Die Landesförderung der Mädchentreffs als Teil einer vielfältig ausgebauten Mädchenarbeit, war als Anschubfinanzierung angelegt, um modellhaft zur Entwicklung der Mädchenarbeit in der Jugendhilfe in Schleswig-Holstein beizutragen. Diese Angebote hat das Land über die Modellphase hinaus weiterhin finanziell unterstützt, obwohl die Förderung und Finanzierung der Arbeit in Jugendtreffs bzw. Häusern der offenen Tür eine kommunale Aufgabe ist. Die Förderung durch das Land stellte daher eine dem Grunde und der Höhe nach freiwillige Leistung dar.

2. Finanzielle und personelle Situation der Mädchentreffs in Schleswig-Holstein ab 2011, Konsequenzen und Perspektive für 2012/13

Vor dem Hintergrund, dass die Förderung eine kommunale Aufgabe ist, wurden Landesmittel für die Förderung der Arbeit der Mädchentreffpunkte durch die Beschlüsse zum Doppelhaushalt 2011/2012 nicht mehr bereitgestellt.

Somit sind die Mädchentreffs, die bislang keine Landeszuschüsse erhalten haben, von den Haushaltsbeschlüssen des Landtages nicht betroffen. Die finanzielle und personelle Situation der Mädchentreffs, die bisher vom Land gefördert worden sind, stellt sich in den Jahren 2011 und 2012 wie folgt dar:

2.1. Catharina Faustes e. V., Mädchentreff Trine in Preetz

Finanzierung: Kommunale Mittel 16.400 €, Sozialer Vertrag 1.500 €, EU-Programm „Stärken vor Ort“ 9.500 €.

Der Mädchentreff arbeitet ab 2011 eingeschränkt mit Honorarkräften und ehrenamtlicher Unterstützung.

Beschlüsse für 2012 über kommunale Mittel des Kreises bzw. der Stadt stehen noch aus.

2.2. Mädchentreff Husum des pro familia Landesverbandes Schleswig-Holstein e. V.

Finanzierung: Kommunale Mittel 18.760 €, Auerbachstiftung (einmalig 2011) 41.518 €, Sonstige Einnahmen 12.000 €.

Es gab 2011 keine wesentlichen Veränderungen, die finanzielle Perspektive für 2012 ist noch offen.

2.3. Mädchentreff Ostenfeld, Die Flotten Lotten e. V.

Finanzierung: Gemeinde Ostenfeld 10.000 €, Kreis einmalig als Übergangslösung 5.000 €, Sonstige Einnahmen 7.000 €.

Das Angebot wurde 2011 reduziert.
Für 2012 stehen für den Mädchentreff Osterfeld voraussichtlich kommunale Mittel in Höhe von 21.000 € und 4.000 € Spenden zur Verfügung.

2.4. Mädchenverein Zimtzigke e. V. in Schleswig

Der Mädchentreff in Schleswig ist Ende November 2010 geschlossen worden, der Verein Zimtzigke e. V. hat sich zum 1. Januar 2011 aufgelöst.

2.5. Perspektive der Kinder- und Jugendarbeit

Die Auswirkungen durch die Einstellung der Landesförderung bei den Mädchentreffs werden sich erst nach den kommunalen Haushaltsbeschlüssen für die kommenden Jahre zeigen. Nach derzeitigem Stand werden die verbleibenden drei Mädchentreffs – wenngleich mit reduziertem Angebot – im Jahr 2012 ihre Arbeit fortsetzen.

Auswirkungen genereller Art für die Kinder- und Jugendarbeit im Land sind nicht zu erwarten. Sowohl die ca. 250 Jugendtreffs im Land als auch die Jugendverbände auf Landes- wie auf kommunaler Ebene halten weiterhin Mädchenspezifische Angebote vor.

3. Arbeit und Zusammensetzung der Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen und junge Frauen in der Jugendhilfe in Schleswig-Holstein

Im Mai 1996 wurde die Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen und junge Frauen in Schleswig-Holstein nach § 78 SGB VIII gegründet. Die LAG ist ein Zusammenschluss von in der Mädchenarbeit aktiven Fachfrauen öffentlicher und freier Träger der Jugendhilfe aus allen Regionen Schleswig-Holsteins. Daneben nehmen regelmäßig Fachfrauen aus Vereinen, der Arbeitsverwaltung, den Kirchen u. a. als Gäste an den Sitzungen der LAG teil. Die Geschäftsführung liegt im MASG. Die Mitgliedschaft ist kostenlos und bietet Möglichkeiten zur Information, Vernetzung und zum fachlichen Austausch.

Der Vorstand der LAG besteht aus drei bis fünf Frauen und wird für einen Zeitraum von zwei Jahren gewählt. Hierbei wird versucht, möglichst die gesamte Bandbreite der in der LAG vertretenen Träger abzudecken. Momentan besteht der Vorstand aus drei Frauen. Die nächste Vorstandswahl ist 2012.

Mitglied in der LAG können Mädchen und Frauen werden, die die Belange und Interessen von Mädchen und jungen Frauen haupt- oder ehrenamtlich vertreten, momentan sind das 51 Frauen aus o. g. Bereichen.

Die Treffen der LAG finden jährlich drei- bis viermal statt. Auf jeder Sitzung wird ein Schwerpunktthema behandelt. 2011 waren das z. B. die Themen „Frühkindliche Bildung“, „Weiterentwicklung von geschlechtsbewusster Jugendarbeit“ und die Erstellung eines „Forderungskataloges zur Mäd-

chenarbeit“.

Laut Geschäftsordnung hat die LAG folgende Aufgaben:

- Verankerung der geschlechtsspezifischen Arbeit in den Strukturen und Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe
- Gezielte Öffentlichkeitsarbeit
- Mitwirkung, Umsetzung und Weiterentwicklung von gesetzlichen Vorgaben
- Reflektion und Weiterentwicklung fachlicher Standards und Inhalte von Mädchenarbeit
- Erarbeitung von Empfehlungen und Stellungnahmen zur Jugendhilfe
- Austausch und landesweite Vernetzung Mädchenspezifischer Arbeitskreise, Einrichtungen und Fachfrauen
- Konkrete Unterstützung für Praxis und Fachberatung
- Einbeziehung von Mädchen in ihren Belangen

Die LAG hat zwei Unterarbeitsgruppen zu den Themen „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Qualität“ eingerichtet, die nach Bedarf aktiv werden.

Die Arbeitsgruppe (AG) Öffentlichkeitsarbeit hat zum Ziel, Mädchenarbeit und speziell die LAG in Schleswig-Holstein in der Öffentlichkeit darzustellen und entwickelt hierzu Fachveranstaltungen. So bereitet diese AG alle zwei Jahre die Mädchenmesse „mädchen und mee/hr“ vor, 2010 unter dem Motto „Mädchen von heute sind die Politikerinnen von morgen“. Auf dieser Messe stellen die Mädchengruppen und verschiedene Einrichtungen für die Besucherinnen und Besucher dar, wie Mädchen von heute sich ihre Zukunft vorstellen, wie sie leben, was sie interessiert. Sie zeigen an den Ständen, was ihnen wichtig ist und wie ihrer Meinung nach das gesellschaftliche Zusammenleben in Schleswig-Holstein aussehen soll, angefangen von der Freundschaftsclique bis hin zur Landespolitik. Die nächste Mädchenmesse ist für 2012 geplant. Sie wird zum größten Teil aus Mitteln des MASG finanziert.

Es werden regelmäßig Fachtagungen zur Mädchenarbeit angeboten und durchgeführt, die ebenfalls durch das MASG gefördert und finanziert werden. 2011 befasste sich eine von der AG Öffentlichkeitsarbeit vorbereitete Fachtagung zur Mädchen- und Jungenarbeit mit dem Thema „Warum geschlechtsbewusste Arbeit heute notwendig ist“. Für 2012 ist eine Klausurtagung für LAG-Mitglieder und Gäste zur Standortbestimmung der LAG (aktuelle und zukünftige Anforderungen an Mädchenarbeit) geplant.

Die AG Qualität hat zum Ziel, Mädchenarbeit in Schleswig-Holstein weiter zu entwickeln. Hierzu hat die AG 2004 die Broschüre „Mädchen- und Jungenarbeit in Schleswig-Holstein – Empfehlungen für die Qualität“ erarbeitet, die 2009 vollständig überarbeitet und aktualisiert wurde. Bereits 2006 wurden unter dem Titel „Mädchenarbeit trifft Schule“ Qualitätskriterien für die Kooperation von Mädchenarbeit und Schule herausgegeben. Im Jahr 2008 erschien ein Faltblatt über die LAG. Finanziert wurde die Herausga-

be dieser Veröffentlichungen durch das MASG.

Die LAG ist Mitglied in der 1999 gegründeten Bundesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik e. V. (BAG). Eine Vertreterin der LAG nimmt regelmäßig an den Sitzungen der BAG teil.

Die LAG hat sich seit ihrem Bestehen für die Mädchenarbeit und die geschlechterbewusste Arbeit als Querschnittsaufgabe der Jugendarbeit in Schleswig-Holstein engagiert und einen Namen gemacht. Sie hat sich z. B. mit den Themen Migrantinnen, Girls' Day, Ernährung, Mobbing, sowie der Situation von Mädchen auf der Straße auseinandergesetzt. Broschüren zur Mädchenarbeit wurden veröffentlicht. Neben den oben bereits genannten Fachtagungen wurden Angebote zu „Gender Mainstreaming“, „Neuen Inhalten und Methoden der Mädchenarbeit“, „Geschlechtergerechter Arbeit in der Kooperation von Jugendhilfe und Schule“ sowie „Eine Schule für Mädchen und Jungen“ gemacht. Hinzu kommen die seit 2006 regelmäßig alle zwei Jahre stattfindenden überregionalen Mädchenmessen mit 200 bis 300 Besucherinnen.

Auch in Zukunft sollen die LAG, die spezifischen Fortbildungsangebote, die Mädchenmesse und die Herausgabe von Broschüren durch das MASG unterstützt und gefördert werden.

4. Situation der Beratungsstellen mit Schwerpunkt der Beratung von Mädchen und jungen Frauen

4.1. Zufluchtsstätte des Autonomen Mädchenhauses Lotta e. V. in Kiel

Die Zufluchtsstätte des Autonomen Mädchenhauses Lotta e. V. bietet seit fast 20 Jahren Mädchen und jungen Frauen im Alter von 13 - 21 Jahren, die psychische, physische und / oder sexualisierte Gewalt erfahren haben oder sich in einer anderen Notlage befinden, Zuflucht, eine vorübergehende Wohnmöglichkeit und Schutz in Form von Inobhutnahme und Krisenunterbringung.

Das Jugendhilfeangebot von Lotta e. V. bietet für Mädchen und junge Frauen unterschiedlicher Herkunft und Nationalität „rund um die Uhr“ eine vorübergehende, niedrighschwellige und unbürokratische Unterkunftsmöglichkeit zur Klärung ihrer aktuellen Krisensituation. Häufig wird erst durch den Aufenthalt in der Zuflucht, der erlebte Kreislauf der Gewalt unterbrochen. Der Verein Lotta e. V. berät und informiert Mädchen und junge Frauen in schwierigen Lebenssituationen über ihre Rechte und Möglichkeiten, um sie zu stärken und Krisen zu bewältigen. Das Angebot der Zufluchtsstätte ist überregional.

Vertrauenspersonen und Unterstützer und Unterstützerinnen werden von Lotta e. V. beraten, um diese zu einer adäquaten Unterstützung der betroffenen Mädchen und jungen Frauen zu befähigen.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle zielt auf eine Sensibilisierung für das Thema (sexualisierte) Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen, die Stärkung der Handlungsfähigkeit der Mädchen und jungen Frauen durch Informationen über Rechte und Möglichkeiten sowie die Werbung für die Angebote des Autonomen Mädchenhauses ab, um den Zugang zu Hilfen zu erleichtern.

Die Zufluchtsstätte des Autonomen Mädchenhauses Lotta e. V. wird durch die Landeshauptstadt Kiel finanziert. Die Landeshauptstadt Kiel erhält jährlich im Rahmen der Finanzierungsbeteiligung eine institutionelle Förderung aus Landesmitteln für die Aufwendungen der Zufluchtsstätte in Höhe von 76.694 €.

4.2. Frauenberatungsstellen

Das MJGI fördert 23 Frauenberatungsstellen und Notrufe, die flächendeckend in Schleswig-Holstein Beratung für Frauen und Mädchen anbieten. Die Beratungsschwerpunkte dieser Einrichtungen sind Gewalterfahrungen und persönliche Krisensituationen. In diesen Einrichtungen werden überwiegend Frauen beraten, zu einem geringeren Anteil auch Mädchen. Das Mindestalter für die Beratung von Mädchen wurde von den Beratungsstellen auf 14 bzw. 16 Jahre festgelegt. Wie viele Mädchen tatsächlich die Frauenberatungsstellen aufsuchen ist nicht bekannt, da das Alter der Klientinnen nicht statistisch erhoben wird.

Die Frauenberatungsstellen bieten im Jahr 2010 rund 11.700 Frauen und Mädchen – 9.500 Klientinnen und fast 2.200 Unterstützerinnen. 31.100 persönliche und telefonische Beratungen wurden durchgeführt.

1.390 Frauen kamen direkt in die Beratungsstellen, weil sie von Beziehungsgewalt (häuslicher Gewalt) betroffen waren. Dieses zeigt, dass sich die Frauenberatungsstellen in den jeweiligen Regionen als spezifische Beratungsstellen für Gewaltberatung bekannt gemacht und verankert haben. Hinzu kamen rund 400 Frauen, die ein proaktives Beratungsangebot nach einer polizeilichen Wegweisung des Täters aus der gemeinsamen Wohnung bei häuslicher Gewalt in Anspruch genommen hatten.

Aber auch die Themen Stalking, Trennung und Scheidung sind häufig Anlass in die Beratung zu kommen. Hinzu kommen psychosoziale Krisen. Hier sind vor allem Selbstzerstörung und Selbstverletzung, Ängste, Depressionen und Essstörungen zu beobachten, zum großen Teil nach sexuellem Missbrauch in der Kindheit.

Mädchen kommen mit eigenen sexuellen Missbrauchserfahrung und Gewalterleben durch die Eltern in die Beratungsstellen. Auch bei häuslicher Gewalt, d. h. wenn Mädchen die Beziehungsgewalt ihrer Eltern miterleben, sind die Beratungsstellen Anlaufstation. Einige Beratungsstellen kooperieren mit den örtlichen Schulen und führen gemeinsame Präventionsangebote zu häuslicher und sexueller Gewalt durch.

Die Frauenberatungsstellen wurden vom Land bis zum Jahr 2010 mit 1.053,0 T€ jährlich, im Jahr 2011 mit 1.024,0 T€ gefördert. Trotz erheblicher Einsparungen ab 2012 (rund 550,0 T€ bei den Frauenhäusern und Frauenberatungsstellen) konnte ein landesweites Beratungsangebot gesichert und im ländlichen Bereich sogar ausgebaut werden.

4.3. Weitere Beratungsangebote

Über diese ganz speziell auf Mädchen und junge Frauen ausgerichteten Beratungsangebote fördert das Land zudem vielfältige Beratungen für Mädchen und Jungen bzw. junge Frauen und Männer gleichermaßen:

- Das Kinderschutzzentrum Kiel vom Ortsverband des Kinderschutzbundes Kiel, das Kinderschutzzentrum Lübeck von der AWO Ortsverband Lübeck und das Kinderschutzzentrum Westküste vom Diakonischen Werk des Kirchenkreises Husum-Bredstedt.
- Die vier Kinder- und Jugendtelefone, in Trägerschaft der Orts- und Kreisverbände des Kinderschutzbundes Schleswig-Holstein sowie der Gemeindediakonie Lübeck.
- Die Informations- und Beratungsstelle Na Sowas des Landesverbandes Lambda Nord e. V. in Lübeck.
- Den Verein für Lesbisch-Schwule Emanzipationsarbeit Haki e. V.
- Die 52 Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungen.

5. Ausblick

Die vielgestaltige Mädchenarbeit im Land wird weiterhin durch die Landesregierung unterstützt. Mädchenarbeit bleibt ein wichtiger und fester Bestandteil der Jugendarbeit.

Das Land wird auch zukünftig, wie bereits dargestellt, Fachtagungen, Fortbildungen und die Mädchenmesse fördern, die LAG Mädchen und junge Frauen geschäftsführend begleiten und damit die Mädchenarbeit in Schleswig-Holstein fachlich unterstützen und weiterentwickeln.

Zur Weiterentwicklung und Absicherung der Arbeit der Mädchentreffs haben seitens des MASG mit den Jugendämtern der Kreise Plön und Nordfriesland und den Vertreterinnen der Mädchentreffs Gespräche über die Perspektiven der drei Treffpunkte für 2012/2013 stattgefunden. Ziel der Gespräche war es, die Verantwortlichen für die Mädchentreffs dahingehend zu beraten, die bereits bisher auf die Zusammenarbeit mit Schulen und benachteiligte Mädchen ausgerichtete Arbeit konzeptionell so auszugestalten, dass eine noch engere Kooperation mit Schulen möglich wird. Damit soll es für die Träger möglich werden, in Kooperation mit Schulträgern Mittel für Maßnahmen der Schulsozialarbeit zu beantragen und so den Bestand der Angebote weitgehend zu sichern.